

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 25 (1984)
Heft: 1

Artikel: "Vivamos Mejor" : Beispiel von konkret geleisteter Entwicklungshilfe
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094533>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorstellung

«Schulung und Information sind echte Hilfe für unsere Mitmenschen wie für uns selber. Zahlreiche Bevölkerungsgruppen der Dritten Welt brauchen diese Art von Hilfeleistung besonders dringend. Armut und Resignation sind oft die Folge von ungenügendem Wissen und Aberglauben.

Die Projekte von Vivamos Mejor bringen diese Art von Hilfe. Sie möchten den armen Familien auf der ganzen Welt zu ihrem Recht verhelfen, informiert zu sein. Vivamos Mejor vermittelt all das Wissen, das es den Leuten ermöglicht, ihre Ressourcen voll auszunützen. Die Ausnützung der vorhandenen Möglichkeiten bedeutet Hilfe, die von politischen Forderungen und Unterstützung von aussen unabhängig ist.

Die Information ist auf jeden Fall neutral und besteht aus allgemein anerkannten und wissenschaftlich beweisbaren Prinzipien. Die Projekte können deshalb in jedem Land ungeachtet seiner politischen Struktur eingesetzt werden.

Die Information wird durch Methoden vermittelt, die von Vivamos Mejor zu Modellen verarbeitet wurden. Diese Modelle sind reproduzierbar und können unter Anpassung an die lokale Situation an vielen Orten eingesetzt werden. So werden gemachte Erfahrungen und der Aufwand an Geld und Zeit sinnvoll verwendet.

Vivamos Mejor möchte Beispiel und Anregung sein. Sein Ziel ist, grössere Organisationen vom Nutzen dieser Hilfe zu überzeugen und sie die Modelle übernehmen zu lassen.

Vivamos Mejor achtet nationale und ethnische Eigenheiten und wird seine Modelle ihnen jeweils anpassen. Dabei möchte es alle Aspekte fördern, die den Menschen dienlich sein könnten. Es versucht auch, möglichst viele Mitarbeiter unter den fähigsten Leuten der sozial untersten Klassen zur Mitarbeit zu finden. Das Projekt in einem bestimmten Land soll nach aussen national sein und möglichst nur Mitarbeiter aus diesem Land beschäftigen.»

(Aus der Grundsatzklärung von Vivamos Mejor.)

Beispiel von konkret geleisteter Entwicklungshilfe

«Vivamos Mejor»

Von der Entwicklungshilfe ist zu sagen: Es gibt sie trotzdem. Nämlich trotz der überlauten «Entwicklungsstrategen», die den Begriff der Entwicklungshilfe mit so viel ideologisch-politischen Kampfprogrammen überlagert haben, dass er bei manchen in Diskredit geraten ist, die tatsächlich helfen möchten. Indessen wird tatsächliche Hilfe doch geleistet. Ein Beispiel dafür ist die Stiftung Vivamos Mejor* (Wir wollen besser leben) in Bern.

Die Stiftung leistet Hilfe für die ärmste Bevölkerung in der Dritten Welt durch spezielle Projekte von Informationsvermittlung, aber weil man sich bei dieser Formulierung keine konkrete Vorstellung von der sehr konkreten Arbeit macht: quasi im Zentrum steht ein gesundheitlicher Filmdienst.

Vom Film zum Komplexprogramm

Zum Beispiel sterben viele Menschen an verseuchtem Wasser oder werden krank davon. «Vivamos Mejor» hat einen Film gemacht zum Thema Trinkwasser (oder Agua Pura). Er zeigt, dass man auch einem sauber aussehenden Wasser nicht trauen kann. Er zeigt, wie es zu verseuchtem Wasser kommt und was passiert, wenn man es trinkt. Er zeigt, wie man mit Wasser umgehen muss, besonders wenn es nicht aus der öffentlichen Versorgung stammt.

Analoge Filme gibt es auch über Impfung oder richtige Ernährung bei Kleinstehenden. Eine einfache Thematik, wenn man so will, aber eine lebenswichtige. Familienplanung, Schwangerschaft, Kinderpflege, Erziehung, Haushalt sind Anschluss Themen; das Gesundheitsmotiv lässt sich ausweiten.

Es sind Kurzfilme (unter 15 Minuten), die ein Grundwissen vermitteln, das sonst nicht zu den Leuten kommt. Der Stoff wird so kurzweilig wie möglich präsentiert, mit Trickszenen zwischen-drin und der blauen Eule Ubo als Mittlerin zum Publikum.

Wenn der Film im Zentrum der konkreten Entwicklungsarbeit steht, dann gibt es sehr viel mehr darum herum zu tun. Bevor er bei den Leuten ankommt, müssen sie zu ihm kommen. Dazu braucht es Leute, welche die Bevölkerung jeweiliger Dörfer oder Quartiere oder Slums zum Besuch animieren.

Dann gilt es, das Vorgeführte zu erläutern, auf Fragen zu antworten, das Thema mit lokalen Auskünften zu kombinieren (zum Beispiel: wo

und wann kann ich mich gegen was impfen lassen?; wer kann uns hier einen Trinkwasseranschluss besorgen, und wie bringen wir ihn dazu?). Dann muss die Praktikierbarkeit des Gelernten demonstriert werden, immer anhand der Verhältnisse, wie sie am gegebenen Ort vorzufinden sind. Und schliesslich sollte es möglich sein, alles, was dazu geeignet ist, auch auszuprobieren.

Und so ist aus der schlichten Vorführung von nützlichen Filmen eine kombinierte Veranstaltung geworden, ein komplexer Grundkurs zur Selbsthilfe, eine direkt brauchbare Anleitung, wie man unter schlechten Verhältnissen besser leben kann.

Ein Zentrum in Dorf oder Quartier

Das ist das Kernstück dessen, was die Stiftung unter einem *Projekt* (bzw. Pilotprojekt wegen seiner methodischen Übertragbarkeit) versteht, oder wenigstens unter dessen *Informationsprogramm*.

Zu seiner Durchführung bildet man für die benötigte Zeit ein festes *Informationszentrum* im jeweils ausgewählten Dorf oder Elendsviertel.

Dort und von dort aus wirken die geschulten Helfer (meist drei bis fünf Frauen, aus der einheimischen Bevölkerung rekrutiert). Sie besuchen Haus für Haus (Hütte für Hütte) und laden alle Bewohner über 10 Jahre zu einem Vortragszyklus ein, bei dem an fünf Abenden der Woche jeweils ein Thema behandelt wird, in Film oder Dia-Vorführung, Diskussion und Demonstration.

Die Veranstaltungen werden wiederholt, bis sie von der gesamten interessierten Bevölkerung besucht worden sind (das Team scheut mehrfache Hausbesuche nicht, um schlafendes Interesse zu wecken), und in dieser Zeit bildet man auch einheimische Instrukturen aus, die später die Betreuung weiterführen und notfalls auch Hilfe von Vivamos Mejor anfordern können. Nach genauer Erfolgskontrolle ziehen die Helfer weiter und richten ihr Zentrum am nächsten Ort wieder ein. Parallel dazu gibt es ein mobiles Informationsprogramm für gewünschte Einzelthemen in Schulen, Spitälern, Fabriken und Vereinigungen verschiedener Art.

* Stiftung Vivamos Mejor, Geschäftsleiter Benno Afolter, Frikartweg 10, 3006 Bern, PC 30-6632



Betreute Kinder in Cali (Kolumbien). Das Projekt wird heute von der Regierung weitergeführt.

Kinderkrippe und Praxiskurse

Zu den Hauptbestandteilen eines Vivamos Mejor-Projekts gehört auch ein *Kinderkrippenprogramm*. Es dauert ungefähr ein halbes Jahr und kombiniert die Pflege von unterernährten oder vernachlässigten Kindern (im Vorschulalter) mit der Ausbildung ihrer Mütter, denn weil die Betreuung kostenlos ist, verpflichten sie sich dafür zu Mithilfe und lernen erst noch dabei.

In den beiden Semestern des abgelaufenen Jahres hatte Vivamos Mejor knapp 200 Kinder unter seiner direkten Obhut, aber es ist vor allem das weitergegebene Wissen, das zählt.

Parallel zur Führung der Kinderkrippe organisiert das Team noch verschiedene Kurse praktischer Arbeit (Hauswirtschaft, Reparaturen, Gartenbau) für Frauen, Männer und Jugendliche.

Gleichzeitig zeigt man der Gemeinschaft durch Beratung ihrer initiativsten Leute, wie sie sich selber organisieren kann, beispielsweise um gemeinsam den Bau von Wasserleitungen oder Latrinen an die Hand zu nehmen. Zur dazu benötigten materiellen Hilfe stellt das Werk Kontakte zu Regierungsstellen und andern Organisationen her; der Umgang mit Behörden und Institutionen muss überall gelernt sein, und bei den Bevölkerungsgruppen im Abseits erst recht.

Bitte übernehmen und weitermachen

So sieht denn ein Projekt aus, das nicht zuletzt den Ämtern und Hilfswerken im jeweiligen Land bekannt gemacht und zur Nachahmung empfohlen wird. Das Hauptanliegen besteht darin, dass die Sache weitergeht und multipliziert wird. Im

(Fortsetzung auf Seite 10)

Praxis im Bild



So sieht es aus, wenn Mitarbeiterinnen von Vivamos Mejor die Leute in ihren Hütten aufsuchen, um sie zum Besuch der Informationsveranstaltungen einzuladen.



Eine Kinderkrippe. Hier werden auch die Mütter über Hygiene und Ernährung unterrichtet.

Einladung zum Abonnement

Zurücksenden an Administration ZeitBild, Jubiläumsstrasse 41,
3000 Bern 6.

Ich bestelle ein Jahresabonnement **ZEITBILD**
zu Fr. 39.— (Ausland sFr. 42.—/DM 48.—).
Erscheinungsweise alle zwei Wochen, Umfang 12 Seiten.

Name Vorname

Strasse PLZ, Ort

Datum Unterschrift

1/84

(Fortsetzung von Seite 9)

gleichen Sinne stellt man die Filme samt Dokumentation und Vermittlungsanweisungen andern Organisationen zur Verfügung; auf Exklusivgebrauch wird kein Wert gelegt, im Gegenteil.

Hauptinsatz Lateinamerika, Hauptthema Gesundheit

Dass Vivamos Mejor zu seinem spanischen Namen und zu etlichen spanischen Fachausdrücken kam, hängt mit seiner Geschichte zusammen, die in Lateinamerika begann und durch die praktische Arbeit vor allem dort weitergeführt wird, obwohl es sich andern Kontinenten keinesfalls verschliesst; die Übertragbarkeit des ausgearbeiteten Modells und seiner Methodik ist ein Grundpostulat, das die Erprobung und die unabhängige Überprüfung (Evaluation durch die Tulane University für Gesundheitsdienst und Tropenmedizin) bestanden hat.

Was seit zwei Jahren eine Stiftung ist, war zuvor ein Verein, der seinerseits aus einer individuellen Initiative hervorging. 1973 hatte ein Schweizer Arzt, Dr. Rupert Spillmann, in einem Elendsviertel von Cali in Kolumbien zusammen mit einheimischen Partnern ein erstes Informationsprogramm aufgestellt, dem er wenig später eine Kinderkrippe anschloss; finanzielle Hilfe dazu erhielt er aus der Schweiz.

Schon damals war das Projekt als übertragbares Modell gedacht, und tatsächlich wurde es dann vom kolumbischen Staat übernommen und unabhängig weitergeführt.

In eigener Regie betreut die Stiftung heute Projekte in Mexiko, Guatemala und Brasilien. Die brasilianische Initiative ist das jüngste Kind; sie ist mit fünf Helfern am 1. September 1983 in Belo Horizonte (350 km nördlich von Rio de Janeiro) gestartet worden.

Das Projekt von Antigua in Guatemala besteht seit 1979. Die gespannte politische Lage in diesem Land hat die ursprünglich geplante Übergabe an einheimische Stellen verhindert, und das Werk muss von der Schweiz aus weitergeführt werden.

Das mexikanische Projekt von Puebla ist 1982 angelaufen. Dort hat die Stiftung auch ihre «internationale Basis», wo das verantwortliche Personal für die späteren Einsätze theoretisch und praktisch geschult wird.

Kleine Organisation mit eigenem Gesicht!

Die heutige Stiftung mit vollamtlichem Sekretariat besteht seit Dezember 1981, koordiniert die Arbeit und bereitet neue Projekte vor. Präsident des Stiftungsrates ist Serge Herzen, früherer Direktor der Nestlé-Stiftung, und zu den Mitgliedern gehört der seinerzeitige Initiant Rupert Spillmann.

Finanziert wird die Arbeit von Vivamos Mejor durch Zuwendungen von Privatpersonen, Firmen, Kantonen (Solethurn hat eben den Anfang gemacht), Gemeinden, Kirchgemeinden und Organisationen. Das Werk bemüht sich, Mittel für ein gegebenes Projekt soweit wie möglich auch im jeweiligen Land aufzutreiben. Der Jahresaufwand für ein Projekt beläuft sich auf rund 100 000 Dollar.

Die Stiftung arbeitet mit entsprechenden Entwicklungshilfswerken zusammen, ebenso mit internationalen Organisationen wie der Weltgesundheitsorganisation (WHO), der Filme von Vivamos Mejor übernommen hat.

Das eigene Gesicht hat die kleine Vereinigung bei alledem bewahrt. Nicht nur durch die präventivmedizinische Grundrichtung ihrer Arbeit und den unverwechselbaren Typ ihrer Projekte, sondern auch durch ihren ganzen Stil, der sachbezogen und undeklamatorisch ist. Das Wissen, das sie in den Entwicklungsländern vermittelt, ist für alle Personen direkt brauchbar und enthält keine religiösen oder ideologischen Belehrungen. Sie will keinem ideologischen Heil zum Sieg verhelfen, sondern lediglich den Menschen helfen, besser zu leben. cb

STEIGER
DRUCK AG
BERN



Moserstrasse 31
3014 Bern
Telefon 031 41 27 75

... Steiger druckt's

City Bank-Anlageplus

4½% Anlageheft/-konto mit Zinsgarantie!

Mehr Zins – garantierter Zins und Sicherheit

Bis 31. Dezember 1983

CITY BANK

Talstrasse 58,
8021 Zürich,
Tel. 01/211 76 11

– die Bank mit dem Anlageplus

Wir gehören zur Gruppe der Schweizerischen Kreditanstalt

- Diese Anlageformel interessiert mich/uns.
 Bitte senden Sie mir/uns Ihre Unterlagen.
 Könnten Sie sich bitte mit mir über Tel. Nr. _____ (am ehesten um _____ Uhr) in Verbindung setzen?

Name: _____ Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an: CITY BANK, Talstr. 58, 8021 Zürich ZB